

Ein Prahlhans

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bewahrt, so bleibt er oft viele Jahre im Eise frisch. Er macht dann die Wanderung des Eises bis zum Gletscherende mit. Dort kommt er wieder zum Vorschein. Der alte Gletscherdrache speit sein Opfer wieder aus.

Aber auch der Moränenschutt fällt oft in die Gletscherspalten. Er bildet dann die Grundmoräne oder Bodenmoräne. Auf der Unterlage, dem Felsen, werden die Steine durch die Bewegung zu Steinmehl zerrieben. Das Gletscherwasser enthält solches Steinmehl. Darum ist es so milchig weiß.
Li.

Ein Prahlhans

Hans und Heinrich waren zwei Handwerksburschen. Sie zogen von einem Ort zum andern. Jeder suchte einen Meister, bei dem er Arbeit finden konnte.

Heinrich war ein Kupferschmied. Er hatte gelernt, allerhand Geschirr herzustellen, besonders große Kupferkessel für Großküchen und Käseereien.

Hans war ein Gärtner. Auf der Wanderschaft schaute er gerne alle Anlagen und Pflanzgärten an. Dabei machte er seine Bemerkungen über Wachstum und Pflege der Gemüse und Blumen.

Einmal kamen die beiden an einem großen Garten vorbei. Darin wuchsen die schönsten Kohlköpfe. Heinrich dachte, der Gärtner könne diesmal an der prächtigen Pflanzung sicher nichts bemängeln. Er sagte: «Hans, sieh mal, solch schöne Kohlköpfe habe ich bis jetzt nirgends gesehen!»

Aber Hans antwortete: «Das ist noch gar nichts! Ich arbeitete bei einem Gärtner, der hatte in seiner Gemüsepflanzung Kohlköpfe so groß wie jener Apfelbaum dort.»

Das war nun für Heinrich doch zuviel. Als sie weitergingen, erzählte er von seinen Kupferschmiedearbeiten und sagte: «Ich habe auch bei verschiedenen tüchtigen Meistern gearbeitet. Einmal habe ich geholfen, einen Kupferkessel herzustellen, der so groß war wie jenes Bauernhaus.»

«Ums Himmels willen», rief nun Hans, «wozu braucht man einen so großen Kessel?»

Der schlagfertige Heinrich sagte, verschmitzt lächelnd: «Um deinen Kohlkopf darin sieden zu können!»

Nun schämte sich der Gärtner Hans. Er mußte zugeben, daß er ein richtiger Prahlhans gewesen war. Denn, wenn es so große Kohlköpfe geben konnte, so mußte wohl auch ein Kochkessel angefertigt werden, worin man sie kochen konnte.
Li.

Anzeigen

Gehörlosenverein Zentralschweiz, Luzern. Wanderung am 20. August. Luzern ab 14.10 Uhr. Sammlung $\frac{1}{2}$ Stunde vor der Abfahrt beim Schalter. Von Schachen aus zu Fuß über die Rengg nach Entlebuch. Abfahrt in Entlebuch 19.09 Uhr. Die Wanderung dauert 3 bis 4 Stunden und findet nur bei schönem Wetter statt. Man melde sich bis spätestens den 18. August beim Leiter: Karl Buchli, Emmen.

Wabern. Sonntag, 27. August, 14.00 Uhr. Vereinigung der gehörlosen Töchter in der Anstalt *Gehörlosentagung in Brugg.* Sonntag, den 27. August, bei jeder Witterung. 09.30 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindehaus bei der reformierten Stadtkirche. Dann Aussprachen-Fragestunde, frohes Zusammensein im Schloß Altenburg bei der Eisenbahnbrücke nach Basel. Essen mitbringen. Warme Suppe und ungesüßter Tee wird gratis abgegeben.

Junge Gehörlose. Wochenendkurs. Sammlung Samstag, 26. August, 16 Uhr, Bahnhof Brugg oder später direkt im Schloß Altenburg. Es ladet herzlich ein:

Aarg. Fürsorgeverein und Taubstummenpfarramt.

Briefkasten

Frau Co., Lyss. Die Gehörlosenzeitung kann nur berichten von der Altersversicherung. Aber sie kann keine Beiträge an alte Leute auszahlen. Ich habe Ihre Karte an den Taubstummenpfarrer geschickt. Vielleicht weiß er Ihnen Rat.

Herrn und Frau J.-H., Wald. Herzlichen Dank für den Brief. Ja, es ist schon so: die Kinder haben es schön in der Anstalt. Das merken sie meist erst, wenn sie im Erwerbsleben stehen. Wir freuen uns, daß Sie dankbar an die Schulzeit zurückdenken. Und daß Sie guten Verdienst haben, freut uns ebenfalls. — Sie nehmen an, daß wir in der Anstalt wegen des Krieges hungern müssen. Das trifft nun glücklicherweise nicht zu. Die Behörden sorgen gut, daß die Insassen der vielen Anstalten keine Not leiden.

Frl. B. H., Anstalt S. Sie sind Abonnentin, schreiben aber: «Bitte, so gut sein und mir die Gehörlosenzeitung schicken.» Solche Mitteilungen genügen nicht. Haben Sie einzelne Nummern nicht erhalten? Bitte, schreiben Sie mir, welche Nummern Sie nicht erhalten haben. Ich werde Ihnen das Gewünschte sofort nachschicken.

An Verschiedene: Herzlichen Dank für die Briefe und Kartengrüße. Leider haben wir nicht genügend Zeit jede Zuschrift zu beantworten.

X. X. Sie schreiben mir oft. Ich nenne Ihren Namen hier nicht. Vielleicht lesen Sie aber diese Notiz und merken, daß Sie gemeint sind. Sie tun sehr fromm. Trotzdem sind Sie gar nicht bescheiden. Einerseits loben Sie sich selbst sehr und andererseits schimpfen Sie recht tüchtig über andere Gehörlose. Das ist nicht schön. Ich glaube, der liebe Gott hat gar keine Freude, daß Sie sich selbst so rühmen und über andere schimpfen.